

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

"25 Jahre Schola Heidelberg"

Das KlangForum eröffnet "Diktaturen"

Erinnerung an Elisabeth Käsemann zur Eröffnung des Festivals "25 Jahre Schola Heidelberg"

28.10.2017, 06:00 Uhr

Von Matthias Roth

Wer war Elisabeth Käsemann? Die Studentin aus Berlin entschloss sich 1968 nach Lateinamerika zu gehen, da sie glaubte, in Deutschland gesellschaftlich nichts mehr bewegen zu können. Ihr Soziologiestudium führte die Tochter eines bekannten Theologen in Buenos Aires fort, als die Militärs die Macht an sich rissen: Präsident Videla entfaltete eine Schreckensherrschaft, in deren Verlauf 1976-83 um die 30.000 Menschen verhaftet und gefoltert wurden oder gänzlich verschwanden. Darunter auch etwa 100 deutsche Staatsbürger - wie Elisabeth Käsemann.

Sie wurde im Konzentrationslager El Vesubio mit Elektroschocks gequält, vergewaltigt und schließlich zusammen mit zwölf anderen Gefangenen erschossen. Die Regierung Schmidt-Genscher wusste von der Verhaftung, tat aber nichts zu ihrer Rettung. Der deutsche Fußballbund freute sich auf die WM in Argentinien, und Udo Jürgens schrieb einen bewusst unpolitischen WM-Song für die Kicker. Niemand kannte angeblich das Schicksal der Frau Käsemann, das längst öffentlich geworden war. Der deutsche Botschafter in Buenos Aires, Jörg Kastl, habe sie auch nicht gekannt, vermutete aber, dass sie "terroristische Aktivitäten" unterstützt habe und daher selbst Schuld an ihrer Verhaftung gewesen sei, wie er in einem Dokumentarfilm von 2014 zynisch bekannte: Frau Käsemann sei ein "Störfall" gewesen im Rahmen der Weltmeisterschaft und der guten Handelsbeziehungen der deutschen Waffenindustrie mit der Militärjunta.

Was hat diese tragische Geschichte nun mit Musik, mit Kunst zu tun? Nichts, solange kein Künstler auf die Idee kommt, sie für ein Werk zu adaptieren. Die Komponistin Karin Haußmann (*1962) tat dies nun im Auftrag des KlangForums Heidelberg. In der Eröffnungsveranstaltung des Jubiläumsfestivals "25 Jahre Schola Heidelberg und ensemble aisthesis" erklang ihr "Fragment für E.K.", und es war sehr schade, dass das elfminütige Stück nach dem Dokumentationsfilm von Eric Friedler nicht wiederholt werden konnte. Fünf Frauenstimme und sieben Instrumente in dunklen Klangfarben gaben den ausgewählten Briefen, die Elisabeth Käsemann an ihre Eltern schrieb, unter der einfühlsamen Leitung von Walter Nußbaum ein düsteres Kleid aus Tönen. Besonders das Wort "verschwinden" wird von tiefer Posaune, Akkordeon, Bassklarinette, Cello und Kontrabass sowie dem Schwirren von Wassergläsern fein umwoben, so als drücke sich hier das ganze Schicksal dieses Menschen aus. Ein sehr bewegender Moment und große Kunst.

Ministerin Theresia Bauer betonte in ihrer kurzen Rede, wie wichtig es heute sei, gierig auf Neues und offen für Fremdes zu bleiben. Das KlangForum Heidelberg und seine Ensembles habe dabei "die Traute, gegenwärtige Strömungen sensibel zu erspüren". Auch Bürgermeister Dr. Joachim Gerner hob hervor, dass das gewählte Thema "Diktaturen" derzeit "leider sehr aktuell" sei und neueste Erhebungen derzeit von 41 Diktaturen weltweit ausgingen.

Info: Das Festival des KlangForums Heidelberg zum Thema "Diktaturen" wird fortgesetzt am Samstag und Sonntag in der Hebelhalle Heidelberg. Die meisten Komponisten der zu hörenden Uraufführungen sind anwesend.